

mūtānū IN DEN KÜLTEPE - TEXTEN*

Salih ÇEÇEN

Viele tausend Kültepe-Texte liegen verstreut in den Museen der Welt. Aus den Grabungen von Tahsin Özgüç gelangten seit 1948 bisher etwa 20.000 weitere in das Archäologische Museum von Ankara. Diese sollen im Laufe der kommenden Jahre publiziert werden. Eines der Hauptprobleme der Kültepe-Forschung besteht darin, die Texte zunächst in ein Gerüst relativer und schließlich auch absoluter Chronologie einzugliedern. Verhältnismäßig einfach ist dies bei solchen Texten, die wie vor allem die Verpflichtungsscheine-vermittels eines „offiziellen“ assyrischen Datums, d.h. nach Jahreseponymat (*limmum*)¹, Monat (*warḥum*) und Woche (*ḥamuštum*) -sehr genau datiert werden können.

Schwieriger ist die Situation, wenn wir Texte aus anatolischem Milieu ins Auge fassen, die in der Regel mit der sogenannten *iqqāti*-Formel² - nur den Namen des gerade regierenden Fürsten und eines

-
- * Zur Bedeutung von *mūtānū* s. CAD M/II 296a, Grundbedeutung wohl einfach, „eine Reihe von Todesfällen“. Der Autor ist der Alexander von Humboldt-Stiftung für ihre großzügige Unterstützung zu Dank verpflichtet. Eine Kurzfassung dieses Aufsatzes ist für den Band des 2. Internationalen Hethitologischen Kongresses in Pavia (1993) vorgesehen. Dieser Text ist in Türkischer Sprache in Fen ve Tıp Bilimleri Araştırma Dergisi 36/37 (1992), Bd.4, s.26-30 veröffentlicht worden.
1. Die aA Jahreseponymen können bislang nur mit genauer Jahreszahl angegeben werden soweit sie direkt mit der Regierungszeit von Šamši-Adad I. in Verbindung gebracht werden können (Zur Chronologie der Regierungszeit von Šamši-Adad I. siehe jetzt R.M. Whiting, Tell Leilan-Šubat-Enlil-Chronological Problems and Perspectives, in: S. Eichler-M. Wäfler-D. Warburton, Tall Al-Hamidiya 2, Göttingen 1990, 167-218. Hierbei ist vor allem die von M. Birot in MARI 4, 219-242 publizierte Mari-Eponymen-Chronik (MC) von hohem Wert. Leider ist es bisher nicht gelungen, die älteren Eponymen der Schicht II vom Kültepe an die ersten in der MC genannten anzuknüpfen, so daß wir für diese noch keine absolute Daten angeben können. M.T. Larsen versuchte als erster, zumindest eine Reihenfolge der Eponymen der Schicht II zu erstellen (vgl. OACC 381). Zu neuen Eponymen aus der Zeit der Schichten Ib u. II siehe H. Sever, Yeni Belgelerin Işığında Asur Ticaret Kolonileri Çağı Kronolojisinin Yeniden Değerlendirilmesi, Uluslararası 1. Hititoloji Kongresi Bildirileri, Çorum 1990, 134,139.
 2. Zur *iqqāti*-Formel siehe jetzt V. Donbaz, Kültepe I-B Katı Tabletlerine Genel Bakış, X. Türk Tarih Kongresi, Bd. 2 1986 (1990), S.433ff.

hohen Beamten, des *rabi simmiltim*, nennen. Desweiteren kann man versuchen, Texte mit Hilfe von prosopographischen Untersuchungen relativ zu datieren. Leider ist dieses Verfahren aus vielerlei Gründen sehr unzuverlässig und nur, wenn mehrere sich gegenseitig stützende Argumente zusammenkommen, anzuwenden.

So werden z.B. alle Texte der Kültepe-Grabungskampagnen 1987 und 1988, die den Namen des Aššur-rē'ī³ enthalten, in dessen Archiv gehören und aus einem Zeitraum von vielleicht 2-3 Jahrzehnten stammen, aber natürlich sind andere Texte mit dem gleichen Namen nicht unbedingt der gleichen Person zuzuweisen und werden damit für chronologische Untersuchungen praktisch unbrauchbar.

Ich möchte nun in meinem Vortrag eine Reihe von Einzelereignissen vorführen, die für die Lösung des Datierungsproblems bedeutsam sein können, wobei ich mich in der Hauptsache auf unpublizierte Texte stützen werde. Ich müßte aber noch eine grundsätzliche Bemerkung voranschicken. Ich habe soeben von den „offiziellen“ Datumsangaben assyrischer Urkunden gesprochen, diesen ließen sich dann „private Datierungen“, die keine allgemeine Gültigkeit besaßen, gegenüberstellen. Solche „Privatdatierungen“ können sowohl im assyrischen wie im anatolischen Milieu auftreten. Schwieriger ist die Frage zu beantworten, wieweit auch die einheimische Bevölkerung „offizielle“ Datierungen benutzt hat. Vielleicht könnte man hierzu auf Datumsangaben wie *ana qitip kirānim* „zur Weinlese“ oder *ana kubur uttitim* „zum Dickwerden des Getreides“ verweisen⁴.

Wierwohl von uns gewöhnlich als Datierungshinweis verstanden, hat die *iqqāti*-Formel eigentlich nicht als solcher fungiert; sie bezeichnet vielmehr eher die den mit ihr unterschriebenen Rechtsspruch legalisierende Autorität. „Offiziell“, d.h. allgemein verwendbar, können öedoch noch folgende Beispiele von Datierungen aus anatolischem Kontext genannt werden:

1) Nach dem Regierungsantritt des Labarša⁵ datiert ist der leider nur fragmentarische Schuldschein ICK I 178⁶. Es heißt dort: „Als Labarša das Königtum ergriffen hat, haben sie das Silber genommen. Wenn Idi-Ištar aus Hattum zurückkommt, werden sie das Silber zahlen“⁷. Leider sind die

3. Publikation durch K. Hecker, S. Çeçen und S. Bayram in Vorbereitung.
4. Vgl. jetzt die Zusammenstellung von S. Bayram in X. Türk Tarih Kongresi 1986, 453-462 (publ. 1990).
5. Labarša ist wohl in die zweite Hälfte der Schicht II zu datieren; s.K.R. Veenhof „Labarša“, in D.O. Edzard (Hrsg.) Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie, 6. Bd. Berlin u. New York 1980-1983, 409a.
6. Vgl. auch K. Balkan, Letter, 59.
7. ²⁾ *i-nu-mi La-ba-ar-ša* ³⁾ *ru-ba-ú-tám* ⁴⁾ *iš-bu-tù-ni* ⁵⁾ KÙ.BABBAR *il₅-qê-ú*
⁶⁾ *i-nu-mi l-dí-Ištar* ⁷⁾ *iš-tù Ha-tim* ⁸⁾ *i-tù-ra-ni* KÙ.BABBAR ⁹⁾ *i-ša-qú-lu*.

Namen der Schuldner nicht erhalten, es dürfte sich aber um Anatolier gehandelt haben⁸.

2) Kt n/k 1429⁹, eine Sammelurkunde, die eine große Anzahl von Außenständen (wahrscheinlich von Ušur-ša-Ištar) auflistet, schreibt: „10 Mine Kupfer ist bei Aššur-bani, dem Sohne des Hazzūzum. Seit den Feindseligkeiten von Kaniš wird er jeweils 1 Mine Kupfer Zins zahlen“¹⁰. Im weiteren Verlauf dieser Urkunde werden einige der genannten Außenstände mit Datierungen versehen. Ich vermute, daß die in Z.14 erwähnten Feindseligkeiten von Kaniš nach den im weiteren Verlauf des Textes aufgeführten Eponymaten von Šudāja, Āl-tāb und Aššur-damiq stattgefunden haben. In Larsens Liste der Eponymen der Schicht II vom Kültepe¹¹ sind die Eponymen Aššur-damiq (Nr.6)¹², Šudāja (Nr. 11) und Āl-tāb (Nr. 16) aufgeführt, so daß wir davon ausgehen müssen, daß auch die anderen in diesem Text erwähnten Geschehnisse in die Zeit der Schicht II, für die wir eine Gesamtdauer von ca. 120 Jahren¹³ annehmen, datiert werden müssen. Da die Mari-Chronik aufgrund einiger Lücken im Text es nicht zuläßt, daß die Regierungszeit von Šamši-Adad I direkt mit den Eponymen der Schicht II vom Kültepe in Verbindung gebracht werden können und die Rekonstruktion von Anzahl und Reihenfolge dieser Eponymen noch Probleme bereitet, kann man auch für den Regierungsantritt des Labarša nur ein geschätztes Datum, nämlich ca. 1880 v. Chr. nach mittlerer Chronologie, annehmen. Ob der Regierungsantritt von Labarša und die hier erwähnten *nukurātum ša Kaniš* eventuell in einem historischen Zusammenhang stehen, kann allenfalls vermutet werden. Mit Sicherheit sind sie aber weit vor den Geschehnissen anzusetzen, die das Ende der Schicht II bedeuten und vielleicht mit dem Namen Anittas von Kuššara in Verbindung zu bringen sind. Der Text, in dem die *nukurātum ša Kaniš* erwähnt werden, stammt, wie viele andere im Jahre 1962 (=n/k) ausgegrabene, aus dem Archiv des Ušur-ša-Ištar¹⁴.

8. Vgl. Nr. 4, wo nicht der Regierungsbeginn eines Fürsten, sondern dessen Tod als Datierungsmerkmal dient.

9. Text Nr. 8.

10. ¹²⁾ 10 *ma-na* URUDU KI *A-šur-ha-ni* ¹³⁾ DUMU *Ha-zu-zi-im iš-tù*
¹⁴⁾ *nu-ku-ra-tim ša Ka-ni-iš* ¹⁵⁾ 1 *ma-na*. TA *šī-ib-tám ú-š [a-áb]*.

11. OACC 381.

12. Dieser Eponym ist wohl nicht mit dem in Z. 45 unseres Textes genannten identisch. Es gibt mit großer Wahrscheinlichkeit zwei Eponymen mit diesem Namen.

13. H. Sever, l.c. 134ff.

14. Ušur-ša-Ištar ist wohl der schon lange bekannte Sohn des Aššur-imitū, s. ATHE 19, 6-7; CCT 6, 9a, 9; kt n/k 252, 18-19. Vgl. M.T. Larsen, Fs. Diakonoff, 219. Es handelt sich um den Onkel des Imdlum. Sein Bruder Idī-Aššur, Sohn des Aššur-imitū, begegnet uns z. B. in ATHE 19, 11-12 und CCT 1, 2, 8-10.

3) Ein anderes Beispiel (kt 88/k 90) ist eine ungeöffnete Hülle eines Verpflichtungsscheines¹⁵. Es heißt dort: „¹⁴ Siegel von Iliš-tikal, Siegel von Adad-rabi, des Schreibers, Siegel von Tiwatia, Siegel von Ḥašanšarnawa, Siegel von Išbunuman ⁵⁸ [über] die Schuld von Tiwatia, Ḥašanšarnawa und Išbunuman, (nämlich) 1 Mine geläutertes Silber des Puzur-Ištar.^{9,13} Von der Woche von Aššur-malik und <Ga>brīja an, wenn der Fürst zum *tuzzinnum*-Ernten eintrat, werden sie auf Anweisung zahlen ¹⁶. Besonders wichtig scheint es, daß in dieser Urkunde sowohl nach assyrischer Gewohnheit, als auch, wie sonst vor allem in Texten aus anatischem Milieu, nach einem Datum des landwirtschaftlichen Jahres, denn um ein solches scheint es sich hier zu handeln, datiert wird.

Über die Namen der Wochen-Eponymen kann man hier nun versuchen, das Jahr der Erstellung unserer Urkunde herauszufinden. Aššur-malik und Gabrīja kennen wir als Wochen-Eponymen auch noch aus der Wochen-Eponymen-Liste kt g/k 118, 16¹⁷ und aus BIN 4, 195, 8, aber wir wissen nicht genau, in welchem Jahr wir das Wochen-Eponymat dieser beiden suchen müssen. Int kt g/k 118 lauten die Namen der Vorgänger von Aššur-malik und Gabrīja Aššur-imitī und Amur-Ištar. Diese beiden kennen wir aus dem 3. Monat des Jahres „nach dem des Sukkalīja“ (=ša qāti Sukkalīja)¹⁸. Die Nachfolger von Aššur-malik und Gabrīja sind Dadānum und Aššur-bani, uns bekannt aus dem Eponymat des Alija¹⁹. Hieraus könnte man immer unter dem Vorbehalt, daß die hier behandelten Wochen-Eponymen-Paare natürlich auch die verschiedenen Jahren ihren Dienst versehen konnten-den Schluß ziehen, daß alle in kt g/k 118 aufgeführten Paare dem Eponymat „nach dem des Sukkalīja“ d.h. dem Eponymat des Alija zuzuordnen sind. Für unsere Urkunde würde das bedeuten, daß sie im dritten Monat (d.h. im Winter) ausgestellt wurde und der Rückzahltermin auf die Erntezeit (d.h. zum Sommer) desselben Jahres festgelegt wurde.

4) Beispiel Nr. 4, kt n/k 76²⁰, schreibt in Z. 12-16: „Mögen die Göttin und die Götter zwischen uns Zeugen sein: 2/3 Mine 5 Sekel Silber hat zu Lasten von Galūa und Asunina, seiner Gattin, Walḫišna und Piḫana, seinem Sohn, Ašed gut. Als Asu, der König von Luḫzattia,

15. Text Nr. 7.

16. ¹ KIŠIB *ī-li-iš-ti-kal* KIŠIB ²IM.GAL ³DUB.SAR KIŠIB *Ti-wa-ti-a* ³ KIŠIB *Ḥa-ša-an-ša-ar-na-wa* ⁴ KIŠIB *Iš-bu-nu-ma-an* ⁵ [ša] *ḥu-bu-ul Ti-wa-ti-a* ⁶ *Ḥa-ša-an-ša [ar-na] wa* ⁷ *ù Iš-bu-nu-ma-an 1 ma-na KÜ.BABBAR* ⁸ *ša-ru-pu-um ša Puzur-Ištar* ⁹ *iš-tù ḥa-mu-uš-tim ša A-šūr-ma-lik* ¹⁰ *ù <Ga>-āb-ri-a i-nu-mi ru-ba-um* ¹¹ *a-na tū-zi-nim* ¹² *e-ša-dim e-ru-bu* ¹³ *a-na e-ti-šu-nu i-ša-qū-lu.*

17. Publ. von K. Balkan in AS 16, 1965, 166-68.

18. I 427, 37f.

19. TMH 1, 294 (EL 49), 6.

20. V. Donbaz, BBVO 6, 1986, 152f.

starb, haben sie das Silber bekommen. Auf 6 Jahre werden sie eine halbe Mine Silber zahlen“²¹. In diesem Verpflichtungsschein aus anatolischem Milieu wird wieder ein Datum von offensichtlicher Bedeutung, nämlich das Todesdatum des Königs von Luḫuzatia, als Terminangabe verwendet.

Natürlich war die anatolische Bevölkerung von den Folgen inneranatolischer Auseinandersetzungen weitaus stärker betroffen, als es die assyrische Kaufmannschaft war, und so erfahren wir aus der Korrespondenz der assyrischen Kaufleute in der Regel relativ wenig über die Situation der Einheimischen. Da die Assyrer in erster Linie Kaufleute waren, ändert sich die Situation erst in dem Moment, in dem Unruhen- oder auch Seuchen-direkten Einfluß auf die Geschäfte der Assyrer nehmen. Oft genug taten dies auch schon die widrigen Verhältnisse auf dem Weg von Aššur nach Anatolien und zurück. All dies mußte den Geschäftspartnern mitgeteilt werden, sobald es sich dann in der Regel negativ- auf den erhofften Profit auswirkte.

Daß dies in besonderem Maße auch für Seuchen oder Epidemien galt, erfahren wir aus drei bislang noch unpublizierten Texten, die vom Kültepe stammen. Es handelt sich dabei um zwei Briefe und ein Gerichtsprotokoll, in denen das Wort *mūtānū* eine große Bedeutung hat. *mūtānū* bedeutet eigentlich soviel wie „viele Todesfälle“ und war in den Kültepe-Texten bislang unbelegt.

1) Kt 88/k 507/b²², der erste Brief, den wir hier behandeln wollen, stammt von Pilaḫ-Ištar, dem Sohn von Aššur-rē'ī, dessen Archiv in den Grabungen 1987 u. 1988 zu Tage kam, und berichtet uns über die soziale Situation einer assyrischen Familie in Anatolien. Auf der Hülle des betreffenden Briefes ist das Siegel des Vaters Aššur-rē'ī abgerollt. Diese Tatsache macht unseren Brief für prosopographische Untersuchungen sehr bedeutsam, denn so erfahren wir erst, daß Pilaḫ-Ištar der Sohn von Aššur-rē'ī ist. Dieser Brief ist von Pilaḫ-Ištar an 6 Assyrer gerichtet.

Nach dem Tode seines Vaters Aššur-rē'ī bedrängt Ilī-nada ständig dessen Familie wegen alter Schulden. Pilaḫ-Ištar hat Angst und schreibt: „Was den Ilī-nada, den Sohn des Bazīja, angeht, warum belästigt er dort immer wieder die Sklavīn, versucht, das Haus zu versiegeln, und beunruhigt immer wieder meine Leute? Was schulden wir, mein Vater,

21. ⁵⁾ *il₃-tum* ù DINGIR.HI.A ⁶⁾ *i-na ha-ri-ni lu ší-bu* ⁷⁾ *2/3 ma-na 5 GÍN*
⁸⁾ KÜ.BABBAR *i-šē-er Ga-lu-ú-a* ⁹⁾ ù *A-sú-ni-na a-ší-tí-šu* ¹⁰⁾ *Wa-al-ḫi-iš-na* ù
¹¹⁾ *Pī-it-ḫa-na me-er-e-šu* ¹²⁾ *A-šē-e-ed i-šu i-nu-mi* ¹³⁾ *A-sú ru-ba-um ša*
Lu-ḫu-za-tí-a ¹⁴⁾ *me-tù* KÜ.BABBAR *il₃-qē-ú* ¹⁵⁾ *a-na 6 MU.ŠE 1/2 ma-na* ¹⁶⁾
 KÜ.BABBAR *i-ša-qá-al*.

22. Text Nr. 3.

ich und meine Brüder, daß er immer wieder Beschwerden an meine Sklavin richtet? Nach der Seuche lebte mein Vater (noch) 10 Jahre. Warum hat er meinem Vater keine Auflagen gemacht? Mein Vater wurde arm, er aber wurde reich“²³.

Aššur-rē'ī überlebt also die Seuche und stirbt erst 10 Jahre später, wohl in Kaniš. kt 90/k 174, 21²⁴ erwähnt vielleicht dieselbe Seuche, an der auch Aššur-rē'ī erkrankt war. Nach seinem Tod²⁵ werden offensichtlich zahlreiche Urkunden aus seinem Archiv entfernt²⁶. Im Text heißt es: „Iliš-tikal wollte das Silber meines Vaters sammeln. Und dann nahm ich vor 10 Jahren einen Anwalt, der das Silber meines Vaters sammeln sollte“²⁷.

Pilaḥ-Ištar beschwert sich darüber, daß Ilī-nada seine Ansprüche nicht zu einer Zeit geltend gemacht hatte, als er das Geld seines Vaters zusammengebracht hatte, sondern erst viele Jahre nach dem Tode des Aššur-rē'ī, als Pilaḥ-Ištar kein Geld mehr zur Verfügung hat.

Iliš-tikal und der Anwalt Buzūa wollten Geld bei Aššur-rē'ī „sammeln“, als dieser krank war. Nach dessen Tode leitet Pilaḥ-Ištar die Firma. Aššur-rē'ī hatte aber drei Söhne und eine Tochter. Die Namen seiner Kinder sind Pilaḥ-Ištar²⁸, Mannum-balum-Aššur²⁹ und Sū-Zuzu³⁰. Der Name der Tochter ist uns noch nicht bekannt³¹.

An dieser Stelle sei auch noch auf einige andere Probleme dieser Familie hingewiesen: Pilaḥ-Ištar ist verheiratet mit Tatana, der Tochter eines gewissen Agīja. Aber Pilaḥ-Ištar und Tatana lassen sich vor Gericht

23. ⁵⁾ a-ḫu-mi DINGIR-na-da ⁶⁾ DUMU Ba-zi-a / mi-ḫu ḫa a-ma-kam am-tám
⁷⁾ ik-ta-na-tù-ú / ú É ⁸⁾ a-na kâ-na-ki-im i-za-zu / ú ni-ḫi-a ⁹⁾
 up-ta-na-ru-du / mi-nam a-bi ú-lá a-na-ku ¹⁰⁾ ú a-ḫu-ú-a ḫa-bu-la-ni-ma
 ru-gu₅-ma-e ¹¹⁾ a-na am-tí-a / i-ta-na-dí iḫ-tù mu-ta-ni ¹²⁾ 10 ḫa-na-tim / a-bi /
 ib-lá-aṭ / mi-ḫu-um ¹³⁾ a-bi / lá iḫ-ba-at / ú-lá a-na a-bi₄-a ¹⁴⁾ nu-du-a-e / lá i-dí
 / a-bi il₅-tí-pí-ma ¹⁵⁾ ḫu-ut / iḫ-tù-ru.

24. Nr. 2.

25. Z. 38: ki-ma i-nu-mi a-bi₄ me-tù-ni...

26. Z. 60f.:... ṭup-pu ḫa a-bi₄-a / ma-du-tù-ma / ḫa-ar-ḡú,... viele Tafeln meines Vaters sind gestohlen“.

27. ¹⁵⁻²⁰⁾... Í-lí-iḫ-tí-kal KÙ.BABBAR^{dp} a-bi-a / ú-pá-ḫi-ir / wa-ar-kâ-nu-um
 Bu-zu-a / ra-bi-ḫu-um e-li-a-ma KÚ.BABBAR^{dp} a-bi-a / ú-pá-ḫi-ir / ú a-na-ku
 is-tù 10 sa-na-at ra-bi-ḫa-am aḫ-ba-ta-ma KÙ.BABBAR a-bi₄-a ú- [pá]-ḫi-ir.

28. Pilaḥ-Ištar DUMU Aššur-rē'ī z.B. kt k/k 44, 15; kt 87/k 268, 2; 280, 1; 319, 24; 324, 26. Siehe auch kt 88/k 278, 11ff.; 306, 6ff.; 652, 16f.

29. Mannum-balum-Aššur DUMU Aššur-rē'ī z.B. TMH 1, 333 B, 3'f.; kt 87/k 55, 2; 299, 1.

30. Vgl. z.B. CCT 5, 29b, 15; kt 88/k 390, 3.

31. Vgl. Text Nr. 4u. 6.

scheiden³². Das interessante Urteil lautet: „Jeweils 8 Minen gebrochenes Kupfer wird Pilaḥ-Ištar Tatana, seiner Frau, für ihre Lebensmittel, ihr Öl und ihr Brennholz pro Monat geben, außerdem wird er ihr ein Kleid pro Jahr geben“³³. Wird erfahren hier zum erstenmal in den kappadokischen Urkunden Einzelheiten über Lebenshaltungskosten in Anatolien zur Zeit der aA Handelskolonien³⁴.

Des weiteren kennen wir noch zwei Gerichtsprotokolle, in denen die Tochter des Aššur-rē'i eine wichtige Rolle spielt³⁵. Als ihr Vater noch lebte, wurde die unglückliche Tochter mit Amur-Ištar verlobt³⁶. Aber Amur-Ištar löste die Verlobung eigenmächtig und heiratet eine andere Assyrerin. Daher will Pilaḥ-Ištar seine Schwester nun andersweitig verheiraten, wobei er für die Mitgift die finanzielle Hilfe seiner Brüder Šū-Zuzu und Mannum-balum-Aššur in Anspruch nehmen muß. Die beiden sind aber nicht bereit der nicht in der Lage, ihren Anteil zu leisten, und so kommt diese Angelegenheit vor Gericht. Mannum-balum-Aššur und Šū-Zuzu verpflichten sich dort, ihm zu helfen.

2) In dem Gerichtsprotokoll kt n/k 1339³⁷ klagt Ennum-Aššur den Aššur-massuī an, dessen Vater habe unrechtmäßig Zinn und Stoffe aus dem Besitz des Ennum-Aššir „gepackt“: „Seit der Seuche von Buruṣhattum gab man gegen Barzahlung jeweils 4 Sekel für (mein) Zinn, jeweils 1/2 Mine für die Stoffe“³⁸. Wichtig ist hier, daß offensichtlich aller Verkauf nur *itaṭlam*³⁹, d. h. gegen Barzahlung geregelt wurde.

3) Bei dem dritten Beispiel⁴⁰ handelt es sich um einen Brief, den Abāja aus Amkūa an Šum-abīja geschickt hat: „Ich höre dauernd, daß es in der Stadt eine Seuche gibt. Frage dort nach und dann schicke mir (eine Nachricht) über den Gesundheitszustand unserer Familie!“⁴¹.

32. Text Nr. 5.

33. ¹¹⁻¹⁶ 8 *ma-na*. TA URUDU *ší-kam a-na ū-kul-tí-ša Ì.GIŠ ū e-ší-ša i-na ITU.KAM^m Pi-lá-aḥ-Ištar a-na Ta-ta-na a-ší-tí-šu i-da-ší-im ū i-na ša-tim TÚG i-da-ší-im*.

34. Vgl. S. Bayram - S. Çeçen, Yayınlanmamış Kültepe Vesikalarına Göre Anadolu Halkının Aile Hukukuna Ait Yeni Tesbitler, S. 15ff. Festschrift Zafer Taşlıkoğlu, İstanbul (im Druck).

35. Texte Nr. 4 und 6.

36. Text Nr. 6, 4-19.

37. Text Nr. 1.

38. ¹⁰ *iš-tū / mu-ta-ni* ¹¹ *ša Bu-ru-uš-ḥa-tim* ¹² 4 GÍN.TA AN.NA 1/2 *ma-na*. TA ¹³ TÚG.ĪA. *i-ta-aṭ-lam i-ta-dí-nu*.

39. Dieser bisher ganz singuläre Ausdruck steht zweifelsohne für das geläufigere *ana itaṭlim*.

40. Text Nr. 2.

41. Z. 20-24: *áš-ta-na-me-ma* ²¹ *mu-ta-nu / i-na a-lim^k* ²² *a-ma-kam ša-il₅-ma* ²³ *šu-lu-um / be-tí-ni* ²⁴ *šé-bi-lá-am*.

Es ist deutlich, daß wir es zumindest mit drei Seuchenfällen zu tun haben. Aššur-rē'i und Pilaḥ-Ištar lebten in Kaniš, dort dürften auch die in ihrem Rechtsstreit als Datierungsmittel so wichtigen Todesfälle aufgetreten sein. Die Frage des Abāja fordert Nachfragen „dort“, das heißt am Wohnsitz des Briefempfängers, also Kaniš, über Gerüchte bezüglich „ālim“, also der Stadt Assur. Zu diesen werden in dem Rechtsstreit zwischen Ennam-Aššur und Aššur-massu'i Todesfälle in Buruḫattum erwähnt.

Es bleibt festzuhalten, daß wir in dem Anatolien der altassyrischen Handelskolonien öfter mit lokalen Unruhen und Seuchen/Epidemien zu rechnen haben, als bisher angenommen, und daß auch große Handelszentren jener Zeit, wie z.B. Kaniš und Buruḫattum, hiervon nicht unberührt bleiben konnten. Die hier vorgestellten Texte beweisen auch, daß es schon lange vor Muṣili II. Seuchen in Anatolien gegeben hat.⁴² Ob wir auch Neues über Seuchen in Aššur erfahren werden bleibt abzuwarten.

Zwar begegnen uns die „Unruhen“ von Kaniš hier ebenso zum erstenmal, aber wir können beinahe sicher sein, daß wir in weiteren Texten, die bei den Ausgrabungen vor allem am Kültepe zu erwarten sind, noch des öfteren auf sie stoßen werden.

42. Vgl. KUB XV 1-30; XXI 27 + III 36 ff.

Nr. 1

Mus.-Nr.: kt n/k 1339

Vs.	1	<i>En-um-A-šūr a-na</i> <i>A-šūr-ma-sú-i</i> <i>iš-ba-at-ni-a-tí-ma</i> <i>um-ma En-um-A-šūr-ma</i>
	5	<i>a-na A-šūr-ma-sú-i-ma</i> 2 GÚ 10 <i>ma-na AN.NA</i> 11 <i>ku-la-ni ù 1 ANSE</i> <i>ša-la-ma-am mi-ma a-nim</i> <i>a-bu-kà iš¹-ba-at</i>
	10	<i>iš-tù / mu-ta-ni</i> <i>ša Bu-ru-uš-ḫa-tim</i> 4 GÍN.TA AN.NA 1/2 <i>ma-na.TA</i> TÚG.ḪI.A <i>i-ta-at-lam</i> <i>i-ta-dí-nu ú-la a-wi-lúm</i>
	15	<i>ḫa-al-pu-um</i>
u.K.		<i>a-na-ku a-na AN.NA^{ki}-a</i> 6 GÍN.TA 1/3 ⁷ <i>ma-na.TA</i>
Rs.		<i>a-na TÚG.ḪI-a</i> <i>šé-ší-ma ù-lá KÙ.BABBAR</i>
	20	<i>ù ší-ba-sú ù-la</i> KÙ.BABBAR <i>ù ḫa-ra-na-tí-šu</i> <i>dí-nam um-ma A-šūr-ma-sú-i-ma</i> <i>ṭup-pá-am ša dí-in</i> <i>a-lim^{ki} ša tú-kà-lu</i>
	25	<i>šé-ší-a-ma / a-ma-la</i> <i>ṭup-pí-im ša dí-in a-lim^{ki}</i> <i>lu AN.NA la-pí-it</i> <i>lu KÙ.BABBAR ù ší-ba-sú</i> <i>la-pí-it la-ás¹-me-ma</i>
	30	<i>a-ma-la dí-in a-lim^{ki}</i> <i>a-da-na-kum</i>
o.K.		<i>ki-la-la-šu-nu-ma</i> <i>ša ni-iš a-lim^{ki} uz-na-tí-ni</i> <i>il₅-pu-tù</i>
I.S.	35	<i>kà-ru-um i-dí-ni-a-tí-ma IGI GÍR</i> <i>ša A-šur ší-bu-tí-ni ni-dí-in IGI A-šūr-ba-ni</i> IGI DU ₁₀ -ší-la-A-šur DUMU <i>A-li-li</i>

¹⁻³⁾ Ennum-Aššur packte uns gegen Aššur-massu¹. ⁴⁻⁵⁾ Folgendermaßen (sagte) Ennum-Aššur zu Aššur-massu¹: ⁶⁻⁹⁾ 2 Talent 10 Mine Zinn, 11 *kutānum*- Stoffe und 1 schwarzen Esel: Alles dieses packte dein Vater.¹⁰⁻¹⁴⁾ Seit der Seuche von Burušhattum gab man gegen

Barzahlung jeweils 4 Sekel für (mein) Zinn, jeweils 1/2 Mine für meine Stoffe. ¹⁴⁻¹⁵) Ich bin kein verrückter Mann. Laß jeweils 6 Sekel für mein Zinn, jeweils 1/2 Mine für meine Stoffe hinausgehen und ¹⁹⁻²²) zahle mir entweder Silber und den Zins dafür oder Silber und die Reisepesen dafür. Folgendermaßen antwortete Aššur-massu¹⁷: ²³⁻²⁵) Eine Tafel mit einem Urteil der Stadt, wenn du eine hältst, laß mir herauskomme und ²⁵⁻³¹) entsprechend der Tafel mit einem Urteil der Stadt, sei es, daß Zinn eingetragen ist oder daß Silber und Zins dafür eingetragen ist, werde ich (die Tafel) hören und dann entsprechend dem Urteil der Stadt dir geben. ³²⁻³⁴) Die beiden, die den Eid der Stadt (geschworen haben) berührten unsere Ohren. ³⁵⁻³⁶) (Für diese Rechtssachen) gab uns der *kārum* und vor dem Dolchschwert des Aššur gaben wir unser Zeugnis. Zeugen: Aššur-bani (und) Tāb-šilla-Aššur, der Sohn des Alili.

Nr. 2

Mus. -Nr. : kt 90/k 174

Vs.	1	<i>a-na Šu-ma-bi₄-a qí-bi₄-ma</i> <i>um-ma A-ba-a-a-ma</i> <i>a-šū-mì / Be-lúm-ba-ni</i> <i>ša ta-áš-pu-ra-ni</i>
	5	<i>a-na A-am-ku-a / e-tí-iq-ma</i> <i>a-ša-ba-sú / ú a-ta / a-ma-kam</i> <i>té-er-ta-kâ li-li-kam</i> <i>ma-lâ KÙ. BABBAR ha-bu-lâ-ku-ni</i> <i>i-na na-áš-pé-er-tim</i>
	10	<i>ú-dí-a-am ší-it-ra-am</i>
u. K.		<i>ša A-ki-de₈-e</i>
Rs.		<i>ša-ku-kâ-am</i> <i>i-na Tí-mi-il₅-ki-a</i> <i>Ú-šú-ra-num DUMU E-nam-A-šur</i>
	15	<i>ú-šé-bi-lá-ku-um a-ma-kam</i> <i>áš-al-ma / ú-la i-dí-na-ku-um</i> <i>šū-pu-ur-šū-ma ší-im</i> <i>ší-it-ri-im ú ša-ku-ki-im</i> <i>lu-šé-bi-lá-ku-um</i>
	20	<i>áš-ta-na-me-ma</i> <i>mu-ta-nu / i-na a-lim^{ki}</i>
o. K.		<i>a-ma-kam ša-il₅-ma</i>
l. S.		<i>šū-lu-um / be-tí-ni</i> <i>šé-bi-lá-am</i>

¹⁻²⁾ An Šum-abīja, folgendermaßen Abā'a:³⁻⁷⁾ Was den Bēlum-bani angeht, über den du mir schreibst, (so) werde ich nach Āmkuwa gehen und ihn packen. Und du, dein Bescheid möge (auch) dorthin kommen.⁸⁻¹⁰⁾ Wieviel Silber er dir schuldet, gib mir in deinem Schreiben an!¹⁰⁻¹⁵⁾ Den Šitrum aus Akkad (und) den Šakkakum hätte Ušurānum, der Sohn des Ennam-Aššur, dir von Timilkija schicken sollen.¹⁵⁻¹⁹⁾ Ich habe dort nachgefragt, (aber) er hat es dir nicht gegeben. Schreibe ihm, daß er den Preis des Šitrum und des Šakkakum dir schicken soll.²⁰⁻²⁴⁾ Ich höre dauernd, daß es eine Seuche in der Stadt gibt. Frage dort nach und dann schicke mir (eine Nachricht) über den Gesundheitszustand unserer

Nr. 3

Mus. -Nr. : kt 88/k 507/b

- Vs. 1 a-na I-<dí>-a-bi-im A-šur-ma-[lik]
A-šur-i-mi-ti Šu-A-nim En-na-[Šú-en₆]
ú Puzur₄-DINGIR qí-bi-ma um-m[a]
Pí-lá-aḫ-Ištar-ma té-er-ti / am-tim [a-dí ma-lá]
- 5 ú šé-ni-šu / i-li-kam a-šu-mi DINGIR-na-da
DUMU Ba-zi-a / mi-šu ša a-ma-kam / am-tám
ik-ta-na-tù-ú / ú É^{bé-tám}
a-na ká-na-ki-im i-za-zu / ú ni-ši-a
up-ta-na-ru-du / mi-nam / a-bi ú-lá a-na-ku
- 10 ú a-ḫu-ú¹-a ḫa-bu-la-ni-ma ru-gu₅-ma-e
a-na am-ti-a / i-ta-na-dí iš-tù / mu-ta-ni
10 ša-na-tim / a-bi / ib-lá-aḫ / mi-šu-um
a-bi / lá iṣ-ba-at / ú-lá a-na a-bi₄-a
nu-du-a-e / lá i-dí / a-bi il₅-ti-pi-ma
- 15 šu-ut / iš-tù-ru / Í-lí-iš-ti-kal KÙ. BABBAR^{ap}
a-bi-a / ú-pá-ḫi-ir / wa-ar-kà-nu-um
Bu-zu-a / ra-bi-šú-um e-li-a-ma
KÙ. BABBAR^{ap} a-bi-a / ú-pá-ḫi-ir / ú a-na-ku
iš-tù 10 ša-na-at ra-bi-ša-am
- 20 aṣ-ba-ta-ma KÙ. BABBAR a-bi₄-a ú-[pá]-ḫi-ir
mi-šu-um i-na KÙ. BABBAR^{ap} a-[bi-a] iṣ-ba-at
ú-lá a-na ra-bi₄-ši-im ú-lá a-na
- u. K. Í-lí-iš-ti-kal / nu-du-a-e
lá i-dí / a-na-ku ú a-ḫu-ú-a
- 25 a-dí Š^{ti}-šu iš-ti-šu / lu i-na
Bu¹-ru-uš-ḫa-tim lu i-na Ú-lá-ma
lu i-na Wa-aḫ-šu-ša-na iš-ti-šu
ni-na-me-er / mi-šu-um nu-du-a-e
lá i-dí-ni-a-ti ú ma-ti-ma té-er-tù-šu
- 30 lá i-li-kam ú-lá a-na ša ki-ma šu-a-ti
la iṣ-pu-ra-ma la il₅-pu-tù-ni ú me-ra-šu
Šu-Be-lúm kà-ša-ru-tám / iš-ti-a ú-ši-ib-ma¹
té-er-ti ša KÙ. BABBAR 1 ma-na.TA ú 2 ma-na.TA
a-na sé-ri-šu / a-na Ú-la-ma uš-té-né-ba-al-ma

- 35 *i-na É a-bi-šu-ma / lu-qu-tum i-ba-ša¹-al
mi-šu-um i-na KÙ. BABBAR^{7f}-a lá i-ša-ba-at
a-ba-ú-a be-lu-ú-a a-tù-nu <<a-tù-nu>>
lá tí-de₈-a ki-ma i-nu-mi a-bi₄ / me-tù-ni
mi-iš-ḫu-um i-ší-ik-nu-ma KÙ. BABBAR*
- 40 *ma-dum ú ṭup-pi ša a-bi₄-a im-ta-áš-ḫu¹-ni
a-ba-ú-a a-tù-nu iš-tù 5 ša-na-tim
a-ḫu-ú-a ma-ša-ar-tám ip-té-ú-ma
ma-ša-ar-tum a-na a-wa-tim na-ad-a-at
a-ḫu-ú-a i-na e-lá-tim ša-am-ú*
- 45 *ú a-na-kam a-na-ku ša KÙ. BABBAR 1 ma-na
ú 2 ma-na a-na u₄-mì a-ba-áb ma-ḫi-ri-im
ú-šé-er-ma a-šu-mi ki-a-am
pá-aḫ-ra-ku šu-ma a-ma-kam DINGIR-na-da
ri-ig-ma-am i-té-dí-ma a-mì-m[a]*
- 50 *i-té-ḫi a-ba-ú-a be-lu-ú-[a a-tù-nu]
DUMU me-tim a-na-ku a-na [. . .]*
- o. K. *al-kà-ma [.]
kà-ri-im ni-iš-ma-ma¹ [. . . iš-tù]
a-lim^{ki} le-li-ú-ni-ma [. . .]*
- 55 *a-na-kam lá-az-ku-ma lá-li-kam-ma*
- l. S. *ma-ša-ar-tám ša a-bi₄-ni lu ni-ip-té-ma lu ṭup-pé lu ta-aḫ-sí-
sà-tim
lu ni-mu-ur-ma a-na a-wi-lim a-wa-tám uk-tí-in ú a-na-kam
ša i-re-eš₁₇ / a-bi₄-ni i-zi-zu-ni / ar-ni iš-té-ú ki-ma
KÙ. BABBAR
a-mì-um ḫu-bu-lu-šu-ni a-na KÙ. BABBAR a-mì-im / ni-il₅-
pu-tù-šu-ni*
- 60 *i-šé-er / X-kà-lá-lu-wa / lá i-tù-ri-a-šu-um ṭup-pu
ša a-bi₄-a / ma-du-tù-ma / ša-ar-quí*

Familie!

¹⁻⁴⁾ An Idī-abum, Aššur-ma[lik], Aššur-imitti, Šū-Anum, Ennam-[Sū]’en und Puzur-ilī, folgendermaßen Pīlah-Ištar: ⁴⁹⁾ Der Bescheid der Sklavin kam mir ein oder zweimal. Was den Ilī-nada, den Sohn des Bazīja, angeht, warum belästigt er dort immer wieder die Sklavin,

versucht, das Haus zu versiegeln, und beunruhigt immer wieder meine Leute? ⁹⁻¹⁴⁾ Was schulden wir, mein Vater, ich und meine Brüder, daß er immer wieder Beschwerden an meine Sklavin richtet? Nach der Seuche lebte mein Vater (noch) 10 Jahre. Warum packte er meinem Vater nicht oder (warum) machte er meinem Vater keine Auflagen? ¹⁴⁻¹⁸⁾ Mein Vater wurde arm, und er wurde reich. Iliš-tikal wolte des Geld meines Vaters sammeln. Danach kam der Anwalt Buzūa herauf und wollte das Silber meines Vaters sammeln. ¹⁸⁻²⁴⁾ Und dann nahm ich vor 10 Jahren einen Anwalt, der das Silber meines Vaters sammeln sollte. Warum packte er (einen Teil) vom Silber meines Vaters, ohne den Anwalt oder den Iliš-tikal Auflagen zu machen? ²⁴⁻³⁰⁾ Ich und meine Brüder, wir trafen ihn fünfmal in Buruṣhattum oder Ulama oder Waḥṣuṣana. Warum machte er uns keine Auflagen und warum kam niemals sein Bescheid? ³⁰⁻³⁵⁾ Warum schreib er nicht an sein Vertreter, daß Sie mich angehen sollten? Außerdem wohnt bei mir der Sohn des Šū-Bēlum in Packmeisterschaft. Immer wieder schickte ich eine Nachricht von mir mal mit 1 Mine mal mit 2 Mine Silber zu ihm nach Ulama, dabei *reift* im Haus seines Vaters die Ware. ³⁵⁻⁴⁰⁾ Warum hat er nicht (etwas) vom Geld meines Vaters gepackt? Meine Väter, meine Herren seid ihr! Wißt ihr denn nicht, daß es, als mein Vater starb, eine Beschlagnahmung gab und viel Silber und die Tafeln meines Vaters entfernt wurden? ⁴¹⁻⁴³⁾ Meine Väter seid ihr! Vor 5 Jahren haben meine Brüder das Depot geöffnet und das Depot ist seitdem Gegenstand eines Prozesses. ⁴⁴⁻⁴⁸⁾ Man hat von meinen Brüdern nur gehört, daß sie auf Karawanenreisen sind, ich aber habe hier mal 1 Mine mal 2 Mine Silber auf Termin am Markttor herausgegeben. Deshalb hat man immer bei mir gesammelt. ⁴⁸⁻⁵⁴⁾ Wenn Ili-nada dort dauernd Klage erhebt und an alles herantritt-meine Väter (und) meine Herren [seid ihr], ich aber bin der Sohn eines Toten-kommt her nach [...] und [...] wir [...] des *kārum* und dann sollen sie [aus] der Stadt heraufkommen und [...]. ⁵⁵⁻⁵⁸⁾ Hier will ich mich rechtfertigen und ich will kommen und dann laßt uns das Depot unseres Vaters öffnen die Briefe und Urkunden prüfen ob er dem Herrn die Sache in Ordnung gebracht hat und ob hier die, die zu Häupten unseres Vaters standen nur immer wieder meine Schuld suchen. ⁵⁸⁻⁶¹⁾ Weil das Silber seine Schulden sind, (und) wir ihn für dieses

Nr. 4

Mus. -Nr. : Kt 88/k 97/b

- Vs 1 *Pí-la-aḫ-Ištar a-na Ma-nu-um-ba-lu-um-A-šūr*
ù Šu-Zu-zu iṣ-ba-at-ni-a-tí-ma
um-ma Pí-la-aḫ-Ištar-ma
a-na Ma-nu-um-ba-lu-um-A-šūr
- 5 *ù Šu-Zu-zu-ma a-ḫa-at-ni*
ir-té-bi ba-a-nim KÙ. BABBAR ma-la
i-ga-mu-ru 3 né-nu a-na
ki-iš-da-tí-ni / lu ni-iš-ta-pá-ak-ma
ú-lá É DAM.QAR^{ri-im} KÙ. BABBAR a-na
- 10 *ši-ib-tim lu ni-il₅-qé-ma gam-ra-am*
lu ni-<ig>-mu-ur-ma a-ḫa-at-ni
a-na mu-tim lu ni-dí-sí um-ma
Ma-nu-um-ba-lu-um-A-šūr ù
Šu-Zu-zu-ma a-na Pí-la-aḫ-Ištar-ma
- 15 *KÙ. BABBAR ú-lá ni-šu a-li-ik*
i-na pí-ni KÙ. BABBAR ma-la
ta-ga-mu-ru É DAM.QAR^{ri-im}
a-na ši-ib-tim le-qé-ma
- u. K. *gam-ra-am gu₅-mu-ur-ma*
- 20 *a-ḫa-at-ni a-na mu-tim*
- Rs. *dí-sí-ma KÙ. BABBAR ù ši-ba-sú ša*
i-na É DAM.QAR^{ri-im}
ta-la-qé-ú-ma ta-ga-mu-ru
gu₅-mu-ur-ma KÙ. BABBAR ù ši-ba-sú
- 25 *i-na KÙ. BABBAR^{4p} É a-bi-ni i-na*
ma-ás-<qá>-al-tim pá-ni-tí-ma i-na
sú-ḫu-pí-im le-qé-ma a-na
É DAM.QAR^{ri-im} a-šar ta-al-qé-ú
ta-er um-ma Pí-la-aḫ-Ištar-ma a-na
- 30 *Ma-num-ba-lu-um-A-šūr ù Šu-Zu-zu-ma*
šu-ma-BA KÙ. BABBAR i-na KÙ. BABBAR^{4p} É
a-bi₄-ni la al-té-qé a-na KÙ. BABBAR
ù ši-ib-tí-šu ša É DAM.QAR^{ri-im}
a-la-qé-ú-ma gam-ra-am
- 35 *a-ga-mu-ru a-na ki-iš-da-tí-ku-nu*
la ta-za-za-nim um-ma šu-nu-ma
ni-za-za-ku-um um-ma Ma-num-ba-lúm-A-šūr-ma
ù Šu-Zu-zu-ma a-na
- 40 *Pí-la-aḫ-Ištar ki-ma ši-ba-<at> KÙ. BABBAR*
ta¹-ga-ma-ar um-ma
- o. K. *Pí-la-aḫ-Ištar-ma*
ú-la / 1 1/3 ma-na ú-la
e-li-iš ú-lá ša-áp-li-iš
1. S. *a-na a-wa-tim a-ni-a-tim kà-ru-um*
- 45 *Kà-ni-iš i-dí-ni-a-tí-ma IGI GÍR ša*
^dA-šūr sí-bu-tí-ni / ni-dí-in
IGI A-bu-ša-lim IGI A-šūr-dan IGI A-šūr-ma-lik

Silber eingetragen haben, darf man ihm nicht zu Lasten von... Kalaluwa zurückkommen. Viele Tafeln meines Vaters sind gestohlen.

¹⁻⁵⁾ Pīlah-Ištar packte uns gegen Mannum-balum-Aššur und Šū-Zuzu: Pīlah-Ištar sagte zu Mannum-balum-Aššur und Šū-Zuzu:⁵⁻¹²⁾ „Unsere Schwester ist herangewachsen. Kommt her! Soviel Geld wie (als Mitgift) ausgegeben werden muß, wollen wir 3 zu unserem Erbteil aufhäufen und nicht im Hause eines Kaufmannes auf Zins nehmen und die Kosten wollen wir tragen und dann wollen wir unsere Schwester einem Ehemann geben.“¹²⁻¹⁵⁾ Mannum-balum-Aššur und Šū-Zuzu antworteten dem Pīlah-Ištar: „Wir haben kein Silber.“¹⁵⁻²¹⁾ Geh und nimm auf unser Wort soviel Silber wie du ausgeben mußt, trage die Kosten und gib unsere Schwester einem Ehemann.²¹⁻²⁴⁾ Und das Silber und den Zins davon, soviel du im Hause eines Kaufmannes aufnehmen und ausgeben mußt,

Nr. 4/a

Mus. -Nr. : kt 88/k 97/a

Siegel

Vs. 1 [KIŠIB] A-bu-ša-lim DUMU A-ta-a
[KIŠIB A]-šūr-dan DUMU I-ku-pi-[a]
[KIŠIB A]-šūr-ma-līk DUMU A-lī-[-]
[a-na] a-wa-tim
5 [a]-ni-a-tim [kā]-ru-um Kā-ni-i[š]
i-dī-ni-a-ti-ma IGI GÍR [ša A-šūr]

Nr. 5

Mus. -Nr. : kt 88/k 269

Vs 1 KIŠIB kà-ri-im Wa-aḥ-šū-ša-na
ša-ḥe-er GAL kà-ru-um
ša-ḥe-er GAL dī-nam i-dī-ma
Ta-ta-na me-er-a-at A-gi-a
5 a-ša-at Pī-lá-aḥ-Ištar a-na-kam
kà-al-a-at GĀN^{lam} ú-lá
tù-ši a-dī Pī-lá-aḥ-Ištar a-na
Kā-ni-iš i-lu-ku-ma É a-bi-šū
ù-tù-up-tù-šū ù
10 ṭup-pi-šū e-šū-ru
u. K. 8 ma-na. TA URUDU šī-kam
Rs. a-na ú-kul-ti-ša Ī. GIŠ
ù e-ši-ša i-na ITU.KAMtm
Pī-lá-aḥ-Ištar a-na
15 Ta-ta-na a-šī-ti-šū
i-da-šī-im ù i-na
ša-tim TÚG i-da-šī-im

43. Zu -BA, vor allem in šu-ma-BA und mi-šū-BA, siehe demnächst S. Çeçen und G. Kryszat in *Orientalia*.

ta-aḫ-sí-is-tum a-ni-tum
 me-eḫ-ra-at tuḫ-pí-im
 20 ḫa-ar-mi-im ša dí-in
 kà-ri-im me-ḫe-er-ša
 o. K. iš-tí tuḫ-pí-im ḫa-ar-mi-im
 l. S. i-na Wa-aḫ-šu-ša-na
 e-zi-ib

gib aus!²⁴⁻²⁹⁾ Das Silber und den Zins davon, nimm von dem Silbers
 unseres Vaters von der nächsten Zahlung oder aus dem Vorrat und gib es
 dem Haus des Kaufmannes, bei dem du es aufgenommen hast, zurück!“
²⁹⁻³⁶⁾ Pilaḫ-Ištar entgegnete Mannum-balum-Aššur und Šū-Zuzu: „Falls⁴³⁾
 ich Silber vom Silber des Hauses unseres Vaters nicht nehme, werde ich
 für das Silber und den Zins davon, soviel ich im Hause des Kaufmanns
 aufnehmen muß, die Kosten tragen, ihr aber werdet mir nicht an euren
 Erbteil herantreten!“³⁶⁻⁴⁰⁾ Darauf sagten sie: „Wir werden dir herantreten!“
 Und Mannum-balum-aššur und Šū-Zuzu sagten zu Pilaḫ-Ištar: „Du wirst
 (die Kosten) entsprechend dem Zins des Silbers tragen.“⁴¹⁻⁴⁷⁾ Daraufhin

Nr. 6

Mus. -Nr. : kt 88/k 625

Vs 1 *Pí-lá-aḫ-Ištar a-na A-mur-Ištar*
iṣ-ba-at-ni-a-ti-ma
um-ma Pi-lá-aḫ-Ištar-ma
a-na a-bi₄-a / pi-kà
 5 *ta-dí-in ba-a-am*
a-ša-at-kà a-ḫu-uz
um-ma A-mur-Ištar-ma
a-na a-bi-kà / pi-i
lu a-dí-in-ma
 10 *ki-ma / e-ma-e*
 u. K. *[i]š-ra-am / a-na*
 Rs. *qá-áb-li-a*
lá ta-dí-na-nim
ù a-ḫi-a lá ta-sí-a
 15 *u₄-mu-ú / im-tù-ma*
áš-tí-a-áb-ma ša-ni-tám
DUMU. SAL A-šur a-ta-ḫa-az
a-ḫa-at-kà ú-lá
a-ḫa-az a-na a-wa-tim
 20 *a-ni-a-tim kà-ru-um*
Kà-ni-iš i-dí-ni-a-ti-ma
 o. K. *IGI GÍR ša A-šur*
ší-bu-tí-ni ni-dí-in

IGI *Ku-zi-zi-a*
 1. S. 25 DUMU *Ī-lí-a-lim* IGI *Aḫ-ša-lim*
 DUMU *I-dí-Ištar* IGI *Bu-ur-Sú-en₆*
 DUMU *Da-da*

sagte Pilaḫ-Ištar: „Nicht mehr und nicht weniger als 1 2/3 Mine. “Für diese Rechtsangelegenheiten gab uns der *kārum* Kaniš und gaben wir vor dem Dolche des Aššur unser Zeugnis. Zeugen: Abu-šalim, Aššur-dan und Aššur-malik.

¹⁻³⁾ Siegel des *kārum* Waḫšušana, klein (und) groß. Der *kārum* Waḫšušana, klein (und) groß, fällte folgendes Urteil: ⁴⁻⁶⁾ Tatana, die Tochter des Agīja (und) Ehefrau des Pilaḫ-Ištar wird hier festgehalten. ⁶⁻⁸⁾ Sie darf nicht über Land reisen. Solange, wie Pilaḫ-Ištar nach Kaniš geht und das Haus seines Vaters, sein Mobiliar und seine Briefe in Ordnung bringt, ¹¹⁻¹⁷⁾ wird Pilaḫ-Ištar Tatana, seiner Ehefrau, jeweils 8 Minen gebrochenes Kupfer für Lebensmittel für sie, Öl und Brennholz für sie

Nr. 7

Mus. -Nr. : k/t 88/k 90

Vs.	1	KIŠIB <i>Ī-lí-iš-tí-kál</i> KIŠIB ^d IM-GAL DUB. SAR KIŠIB <i>Tí-wi-tí-a</i> KIŠIB <i>Ḫa-ša-an-ša-ar-na-wa</i> KIŠIB [<i>I</i>] <i>š-bu-nu-ma-an</i>
	5	[<i>ša</i>] <i>ḫu-bu-ul</i> <i>Tí-wi-tí-a</i> <i>Ḫa-ša-an-ša-[ar-na]-wa</i>
u. K.		<i>ù Iš-bu-nu-ma-an</i> 1 <i>ma-na</i> KÙ. BABBAR
Rs.		<i>ša-ru-pu-um</i> <i>ša</i> <i>Puzur₄-Ištar</i> <i>iš-tù ḫa-mu-uš-tim</i> <i>ša</i> <i>A-šur-ma-lik</i>
	10	<i>ù</i> <Ga>- <i>ab-ri-a</i> <i>i-nu-mì</i> <i>ru-ba-um</i> <i>a-na</i> <i>tù-zi-nim</i> <i>e-ša-dim</i> <i>e-ru-bu</i> <i>a-na</i> <i>e-tí-šu-nu</i> <i>i-ša-qú-lu</i>

jeden Monat geben, außerdem wird er ihr für jedes Jahr ein Kleid geben.
¹⁸⁻²¹⁾ Diese Urkunde ist eine Abschrift der Hüllentafel mit dem Urteil des *kārum*.
²¹⁻²⁴⁾ Eine Abschrift, ließ man in Wahšušana bei der Hüllentafel.

¹⁻³⁾ *Pilaḥ-Ištar* packte uns gegen *Amur-Ištar*: *Pilaḥ-Ištar* sagte:⁴⁶⁾ „Du hast meinem Vater dein Wort gegeben! Nun komm und nimm (sie) als

Nr. 8⁴⁴

Mus. -Nr. : k/t n/k 1429

- Vs. 1 40 *ma-na* URUDU KI *Iš-ba*-. [. .]
 20 *ma-na* URUDU KI *A-mur-A-š*[*ùr*]
 IGI *Ša-lim-A-šur* 12 GÍN KÙ. [. .]
 KI *Ba-al-tù-šar* DUMU *Zu*-. [. .]
- 5 IGI *Ištar-pì-lá-aḥ* 5 *ma-na* URUDU
 KI *Ši-li-Ištar* 1/3 *ma-na*
zi-ga-ša-ri ù 1/2 GÍN KÙ. BABBAR
 KI *A-bi-a* 5 *ma-na* URUDU *iš-tí*
 GAL *da-a-lim* *Ḥa-da*-. [. .]
- 10 2 *ma-na* URUDU KI *Ḥa-d*[*a*. . .]
 1 GÍN KÙ. BABBAR KI *Ú-sú*-. [. . .]
 10 *ma-na* URUDU KI *Ā-šur-ba-ni*
 DUMU *Ḥa-zu-zi-im* *iš-tù*
nu-ku-ra-tim *ša* *Kà-ni-iš*
- 15 1 *ma-na* TA *šì-ib-tám* *ú-š*[*a-áb*]
 IGI *Šu-ma-bi-a* IGI [*x*]-*zi-a*
 3 GÍN KÙ. BABBAR *a-na* *šì-a-ma-tim*
a-na *A-ba-tim* *a-dí* ù 1 GÍN KÙ. BABBAR
a-na UDU. *Ḥi-šu* *a-dí-šum* IGI *Ša-lim-A-šur*
- 20 1 *ma-na* KÙ. BABBAR *ni-is-ḥa-sú* DIRI
ša-du-a-sú *ša-bu* *a-na* *ša* *ki-ma*
i-a-tí 7 1/2 GÍN KÙ. BABBAR *a-na*
li-mì-im *ša* KÙ. BABBAR
- u. K. 2 GÍN KÙ. BABBAR *šé-bu-ul-tí* *a-na*
 25 *ša* *ki-ma* *i-a-tí* 1 1/2 GÍN KÙ. BABBAR
a-na *ma-ḥa-tí-a* 1 GÍN KÙ. BABBAR *a-na*

44. Eine Kopie dieses Textes ist bereits in DTCFD 35/1, 52f.

- Rs. *Kà-lá-mur/hur* 1/3 *ma-na* KÙ. BABBAR *a-na Šu-A-nim a-na be-a-lim a-dí*
 2 GIN KÙ. BABBAR *a-na* UDU. *HI-šu mi-ma*
 30 *a-nim a-na Šu-A-nim áp-qí-id*
 IGI *Da-dí-a* IGI *Puzur₄-A-šur* IGI *A-ḫu-ni*
 IGI DUMU *Dí-dí-a* 1 1/2 *ma-na* KÙ. BABBAR
 KI *Puzur₄-Ištar* DUMU *I-dí-Sú-en₆*
 2 GIN. TA *a-na* 1 *ma-na-im ú-ša-áb*
 35 ITU. 1. KAM *ši-ip-um li-mu-um Šu-da-a*
 13 GÍN KÙ. BABBAR KI *A-šur-ba-n[i]*
 DUMU *A-[šur-b]e-el-a-wa-tim* 1 1/2 GÍN. TA
a-n[a ma-na]-im ú-ša-áb ITU. KAM
be-el-tí-É. GAL^{lim} li-mu-um
 40 *ša qá-tí Šu-da-a* 11 GÍN KÙ. BABBAR *iš-[ti]*
Im-li-kà-a ki-ma a-wa-at kà-[ri-im]
ú-ša-áb ITU. KAM *té-i-na-tum li-[mu-um]*
A-al-DU₁₀ 19 1/2 GÍN KÙ. BABBAR KI *Šu-ma-bi₄-a*
 1 GÍN. TA *ú-ša-áb* ITU. KAM *áb ša-ra-nu*
 45 *li-mu-um A-šur-SIG₅* 12 *ma-na* URUDU
 KI *Ra-bi-im* 1 *ma-na*. TA *ú-ša-áb*
 ITU. 1. KAM *té-i-na-tim li-mu-um*
A-al-DU₁₀ 50 *ma-na* URUDU KI *Puzur₄-A-šur*
 1/3 *ma-na* 1 GÍN KÙ. BABBAR KI ^d*[x-x]-ba-ni*
 50 *ki-ma a-wa-at kà-ri-im ú-ša-áb*
li-mu-um Šu-da-a [x] ma-na
 URUDU KI *Ḫa-da-nim* 3 [...]
ú-ša-áb ITU. KAM *ma-ḫu-[ur-DINGIR]*
 o. K. *li-mu-um Šu-da-a [. . . .]*
 55 KÙ. BABBAR KI *Iš-me-DINGIR* DUMU *Ú[. . .]*
 1. S. 10 GÍN KÙ. BABBAR KI *En-nam-A-šur* DUMU *Ḫa-na-nim*
 1 GÍN. TA *ú-ša-áb*
 ITU. 1. KAM *kán-bar-ta li-mu-um A-šur-SIG₅*

deine Frau!“⁷⁻⁹) Amur-Ištar antwortete: „Tatsächlich habe ich deinem Vater mein Wort gegeben.¹⁰⁻¹⁴⁾ (aber) ihr habt mir nicht, als wäret ihr meine Schwiegersöhne, den Gürtel für meine Taille gegeben, außerdem habt ihr auch meine Brüder nicht eingeladen.¹⁵⁻¹⁹⁾ Die Zeit wurde knapp und ich bin älter geworden und habe eine andere Assyrerin geheiratet. Deine Schwester werde ich nicht heiraten.“¹⁹⁻²⁶⁾ Für diese Rechtsangelegenheiten gab uns der *kārum* Kaniš und gaben wir vor dem Dolche des Aššur unser Zeugnis.²⁴⁻²⁷⁾ Zeugen: Kuzuzīja, Sohn von Ilī-ālum, Aḫ-šalim, Sohn von Idi-Ištar, Būr-Sū'en, Sohn von Dadā.

¹⁻⁴⁾ Siegel von Iliš-tikal, Siegel von Adad-rabi, des Schreibers, Siegel von Tiwitia, Siegel von Ḥašanšarnawa, Siegel von Išbunuman, ⁵⁻⁸⁾ [über] die Schuld des Tiwitia, Ḥašanš[arn]awa und Išbunuman, (nämlich) 1 Mine geläutertes Silber des Puzur-Ištar. ⁹⁻¹³⁾ Von der Woche des Aššur-malik und Gabrīja-als der Fürst zum *tuzzinnum*-Ernten eintraten werden sie auf Anweisung darüber zahlen.

¹⁻⁵⁾ 40 Mine Kupfer ist bei Išba [...], 20 Mine Kupfer ist bei Amur-Aššur. Zeuge: Šalim-Aššur. 12 Sekel Silber bei Baltušar, dem Sohne des Zu [...]. Zeuge: Ištar-pilāh.

⁵⁻⁹⁾ 5 Mine Kupfer ist bei Šilli-Ištar. 1/3 Mine der *sikašarrum*- (Stein) und 1/2 Sekel Silber ist bei Abīja. 5 Mine Kupfer ist bei Ḥada [...], dem Vorsteher der Läufer. ¹⁰⁻¹¹⁾ 2 Mine Kupfer ist bei Ḥada [...] ¹²⁻¹⁶⁾ 10 Mine Kupfer ist bei Aššur-bani, dem Sohne des Ḥazūzum. Seit den Feindseligkeiten von Kaniš wird er jeweils 1 Mine Zinn zahlen. Zeugen: Šum-abīja (und) [...] zīja.

¹⁷⁻¹⁹⁾ 3 Sekel Silber gab ich Abātum für Einkäufe und 1 Sekel Silber gab ich ihm für den Hammel. Zeuge: Šalim-Aššur. ²⁰⁻²⁸⁾ 1 Mine Silber, seine Abzüge sind beigefügt, mit seinen Abgaben ist es gesättigt. Meinem Stellvertreter gab ich 7 1/2 Sekel Silber für den *limnum* des Silbers, 2 Sekel Sendung an meinen Stellvertreter, 1 1/2 Sekel Silber für meine Tante, 1 Sekel Silber für Kalāmur, 1/3 Mine Silber für Šū-Anum als Betriebskapital. ²⁹⁻³²⁾ 2 Sekel Silber für seinen Hammel. Alles dies vertraute ich dem Šū-Anum an. Zeugen: Dadīja, Puzur-Aššur, Aḥūni und der Sohn von Didīja.

³²⁻³⁵⁾ 1 1/2 Mine Silber ist bei Puzur-Ištar, dem Sohn von Idī-Sū'en. Jeweils 2 Sekel pro Mine wird er (Zins) zahlen. Monat *šip'um*, Eponymat des Šudāja. ³⁶⁻⁴⁰⁾ 13 Sekel Silber ist bei Aššur-bani, dem Sohn von Aššur-bēl-awātim. Jeweils 1 1/2 Sekel pro Mine wird er (Zins) zahlen. Monat des *bēlti ekallim*, Eponymat aus der Hand des Šudāja.

⁴⁰⁻⁴³⁾ 11 Sekel Silber ist bei Imlikāja. Er wird gemäß der Worte des *kārum* (Zins) zahlen. Monat der *te'inātum*, Eponymat des Āl-ṭāb.

⁴³⁻⁴⁵⁾ 19 1/2 Mine Kupfer ist bei Šum-abīja. Jeweils 1 Mine wird er (Zins) zahlen. Monat der *ab šarrānu*, Eponymat des Aššur-damiq.

⁴⁵⁻⁴⁸⁾ 12 Mine Kupfer ist bei Rabum. Jeweils 1 Mine wird er (Zins) zahlen. Monat der *te'inātum*, Eponymat des Āl-ṭāb.

⁴⁸⁻⁵¹⁾ 50 Mine Kupfer ist bei Puzur-Aššur. 1/3 Mine 1 Sekel Silber ist bei [...] -bani. Er wird gemäß dem Worte des *kārum* (Zins) zahlen. Eponymat des Šudāja.

⁵¹⁻⁵⁴⁾ x Mine Kupfer ist bei Ḥadānum. Jeweils 3 [...] wird er (Zins) zahlen. Monat *mahhur-ilī*, Eponymat des Šudāja.

⁵⁴⁻⁵⁷⁾ [...] Silber ist bei Išme-ilī, dem Sohn von U [...]. 10 Sekel Silber ist bei Ennam-Aššur, dem Sohn von Ḥanānum. Jeweils 1 Sekel wird er (Zins) zahlen. Monat *kanbarta*, Eponymat des Aššur-damiq.

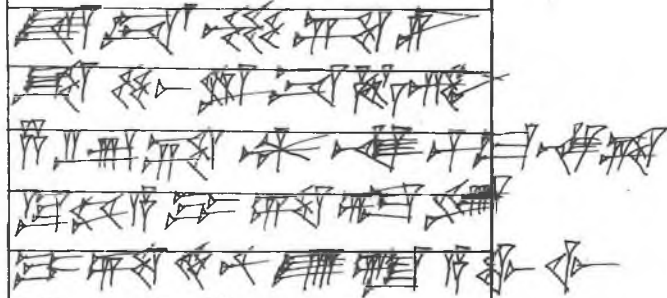
Nr. 1
(Kt n/k 1339)

Vs. 1



Handwritten cuneiform script on a grid, lines 1-9. The script consists of various symbols and signs arranged in horizontal lines.

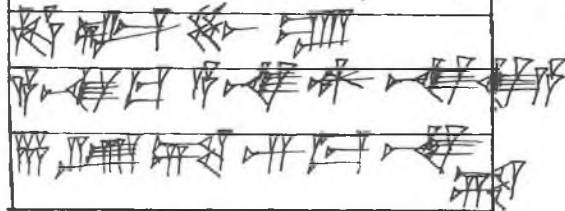
10



Handwritten cuneiform script on a grid, lines 10-14. The script consists of various symbols and signs arranged in horizontal lines.

15

u. K.



Handwritten cuneiform script on a grid, lines 15-17. The script consists of various symbols and signs arranged in horizontal lines.

(Nr. 1)

Rs.

20

25

30

o.K.

Handwritten text in a large rectangular box, organized into horizontal lines. The text is written in a cursive script. The lines are numbered on the left side: 20, 25, 30, and o.K. (likely 'Okunur' or similar). The text appears to be a list or a series of entries.

Handwritten text in a vertical column on the right side of the page. The text is written in the same cursive script as the main text and is organized into vertical lines.

35

Nr. 2
(Kt 90/k 174)

Vs. 1	
5.	
10	
u. K.	
R. s.	
15	
20	
o. K.	
l. S.	

Nr. 3

(Kt 88/k 507/b)

Vs. 1

5
 10
 15
 20
 u.K.
 25

(Nr. 3)

Rs.

30

35

40

45

50

o.K.

55

l.S.

69

Nr. 4
(Kt 88/k 97/6)

Vs. 1

𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓

5

𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓

10

𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓

15

𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓

v. k.

20

𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓
𐤃𐤀𐤁𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓𐤏𐤁𐤓

(Nr. 4)

Handwritten cuneiform script on a tablet fragment, consisting of four vertical columns of characters.

l. S. 45

Rs.

25

30

35

40



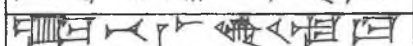

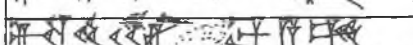




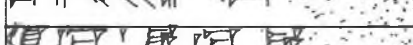
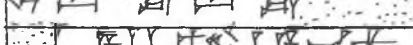


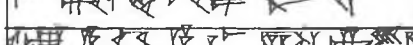

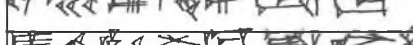


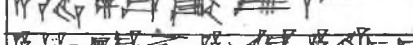
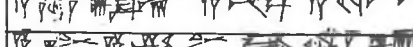

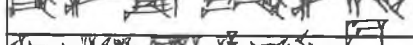
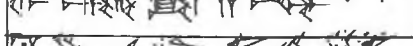




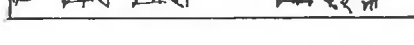
o. K.

Large fragment of handwritten cuneiform script, organized into horizontal lines. The fragment includes a small vertical column of characters on the right side, corresponding to the line numbers 25, 30, 35, and 40.

Nr. 5
(Kt 88/k 269)

Vr. 1	
5	
10	
u.K.	
R.s.	
15	
20	
o.K.	
I.S.	

Nr. 6
(Kt 88/k 625)

Vs. 1	
	
	
	
5	
	
	
	
	
10	
u.K.	
Rs.	
	
	
15	
	
	
	
	
20	
	
	
o.K.	
	
	
l. S. 25	
	
	

Nr. 7
(Kt 88/k 90)

